

verein.  
saale  
Dame, sowie für  
im Hause  
aft  
atz.  
ste  
geln, sackweise  
hne  
Türberg,  
fenhandlung.  
schaft  
rr.  
n ohne Nach-  
Geschäftstge-  
erreicht:  
ffe an unbilliger  
er Auskunft find  
gheim.  
Hotellen.  
bercaffel.  
n, Rentner in  
Nebenheim.  
berich.  
gheim.  
berdrt.  
apellen.  
Nebenheim.  
henrath.  
Widraht.  
n Frimmersdorf  
ebenbroich.  
ghoven.  
scherten.  
Dorr.  
in Boffendorf  
er. Bergheim.  
lich.  
Bengel.  
sem Bureau  
n Neuf  
kaufhaufe.  
März:  
Abonnement.  
ung in 5 Bänden.  
Utr. Anfang  
ic.  
e Direction.  
wehr!  
ute Nachmittags  
4 Uhr: An-  
sämmlicher  
heilungen am  
ung.  
Der Chef.  
Glehn!  
r Concordia  
zur 12. März  
zur Post.  
und Kessel  
mobile,  
feu gesucht.  
w. 6422 an  
Köln.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
(Samstags 2 Blätter und das Ect. Quirinus-Blatt.)  
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.  
Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**  
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:  
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.  
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

### Fruchtpreise zu Neuß am 13. März

|                       |       |                      |       |
|-----------------------|-------|----------------------|-------|
| Weizen neuer 1. Qual. | 17 40 | Hafer neuer 1. Qual. | 14 80 |
| „ „ 2. „              | 16 40 | „ „ 2. „             | 14 30 |
| Landroggen neuer 1. „ | 14 60 | Raps „ 1. „          | 26 —  |
| „ 2. „                | 13 60 | „ „ 2. „             | 24 50 |
| Winter-Gerste         | 14 80 | Kartoffeln           | 5 —   |
| Buchweizen 1. Qual.   | 14 50 | Heu per 50 Kilo      | 8 —   |
| „ 2. „                | — —   | Strohhalm per Schock | 22 —  |

Preis unverändert.  
Rübsil per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 53 50  
Rübsil per 100 Kilo sackweise 55 —  
Geröstetes Del per 100 Kilo 3. — W. höher als Rübsil.  
Preßkuchen per 1000 Kilo 118 —  
Kleien per 50 Kilo 5 20  
Rübsil und Kuchen unverändert

hofrestaurationen verlaufen dort Schnaps in größeren Quantitäten, und in Folge dessen fände sich dort zahlreicher Besuch aus dem Stationsorte ein, während das reisende Publikum oft keinen Platz erhalten könne. Für Damen sei der Aufenthalt in den Park mit Rauch angefüllten Räumen oft unerträglich. — Ministerial-Director Besselb erwidert, daß die Regierung, wenn solche Mißstände zu ihrer Kenntnis gelangen, unverzüglich deren Beseitigung anordnen werde. Wo sie sich aber zeigen, sollte man sich instanzgemäß zunächst an den Bahnhofsvorsteher, demnächst an die Eisenbahnverwaltung und erst in letzter Linie an die Regierung wenden. Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst bemängelt die Schwerefüßigkeit dieses Beschwerdeweges und schlägt vor, daß die Bahnhofrestaurationen mindestens eine Stunde vor Ankunft eines Zuges so von einheimischen Besuchern geräumt würden, daß das reisende Publikum nicht beeinträchtigt werde. — Abg. v. Pyskowski wünscht weitere Tarifermäßigungen im Interesse der Landwirtschaft. — In ähnlichem Sinne spricht sich der Abg. Dr. Wehr, insbesondere für Ost- und Westpreußen aus. — Abg. Frhr. v. Minnigerode rät zur Vorsicht bei den Tarifermäßigungen, da diese Frage das finanzielle Interesse der Eisenbahnen nahe berühre. Was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden, habe schon gute Früchte getragen. Weiterhin wurde die Frage des Remunerationssystems für die Eisenbahnbeamten discutirt. Die Abgg. Wächtermann, Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst und Bachem tadeln die Art der Verwendung dieses Fonds, die Ausdehnung der Beamtenkategorien von denselben, und die Bevorzugung der höheren Beamten bei der Verteilung und verlangen, daß diese Gratifikationen für alle Beamten in feste Bezüge verwandelt werden. — Eine längere Discussion ruft dann die Beschwerde des Abg. Dr. Freiherr v. Schorlemer-Alst darüber hervor, daß die Regierung auf Grund eines Staatsministerialbeschlusses von 1874 einem Theile der Presse und besonders den katholischen Blättern die amtlichen Inzerate vorenthalte, während doch die Inzerate dem größeren Publikum zugänglich gemacht und deshalb in den meistverbreiteten Blättern veröffentlicht werden sollen. „Ein Inzerat, welches nicht gelesen wird, hat keinen Verwerth“ meint Abg. Bachem, der sich der Beschwerde des Frhrn. v. Schorlemer-Alst anschließt und den Eisenbahn-Minister bittet, die Initiative zu einer Aufhebung des kultur-

kämpferischen Staatsministerialbeschlusses zu ergreifen. Diese Beschwerde wird auch von den deutschfreisinnigen Abgeordneten Dirichlet und Dr. Haenel unterstützt, aber die Regierung würde sich, wie letzterer bemerkt, hüten, diesen Beschluß aufzuheben, da sie darauf angewiesen sei, alle Mittel zu gebrauchen, um eine entschiedene liberale Richtung nicht aufkommen zu lassen. Minister Maybach gibt keine positive Erklärung darüber, ob er auf die Beschwerde Rücksicht nehmen will, er führt nur die Minister namentlich auf, welche an dem Staatsministerialbeschlusse von 1874 mitgewirkt haben: Dr. Falk, Camphausen, Dr. Leonhardt, Dr. Achenbach, Dr. Friedenthal, das seien doch keine reactionairen Leute gewesen. Allerdings nicht, wird dem Minister von der Linken und vom Centrum erwidert; das waren die kulturkämpferischen freiconservativen nationalliberalen Minister, aber warum hebt das gegenwärtige Ministerium den Staatsministerialbeschuß nicht auf? — So wenig wie der Minister Maybach geht auch der Abg. Frhr. v. Minnigerode auf den eigentlichen Gegenstand der Beschwerde ein; derselbe will nur dem Minister secundiren und die Regierung vor dem Vorwurfe des Terrorismus in Schutz nehmen, indem er den Deutschfreisinnigen einen Passus aus dem Fortschrittsprogramm vom Jahre 1884 vorhält, worin eine liberale Regierung verlangt wird, welche ihre liberalen Grundzüge bei den Beamten „nachdrücklich zur Geltung bringen und widerstrebende Beamte beseitigen soll.“ Daraus geht hervor, daß die Liberalen ihre Herrschaft ebenso mit allen Mitteln ausnützen würden, wie ja auch der Abg. Dr. Bamberger im Reichstage erklärt habe, daß er selbst zur Annahme des Tabaksmonopols geneigt sein würde, wenn die Regierung entschieden zur Freihandelspolitik zurückkehre. Die Abgg. Dr. Haenel, Dirichlet und Ricker vertheiligen sich gegen diesen Angriff, indem sie bemerken, daß jede Regierung von ihren Beamten in amtlichen Dingen Gehorsam fordern müsse. Unter dem liberalen Ministerium Schwerin sei dagegen gerade von den Beamten Opposition in conservativem Sinne gemacht worden. Was Bamberger gesagt habe, sei nur im ironischen Sinne zu verstehen. — Im Uebrigen bringt die Verhandlung keine bemerkenswerthe Discussion; nur zwei Bemerkungen verdienen noch hervorgehoben zu werden, die bei einer Debatte über die Heizvorrichtungen in den Eisenbahncoupees fielen. Abg. Dr. Wehr versicherte nämlich, daß er häufig im Eisenbahncoupee bei einer Hitze von

### Deutschland.

CPC, Berlin, 11. März. Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die dritte Beratung fort, und genehmigte debattenlos die Etats der Seehandlung und der Münzverwaltung. Beim Etat des Berg-, Hütten- und Salinenwesens widerspricht Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst der vom Abg. Dr. Katorp bei der zweiten Lesung des Etats ausgesprochenen Behauptung, daß die Bergwerk-Industrie sich in einer noch größeren Nothlage befinde, als die Landwirtschaft. Weiter kommt Redner auf die Frage der Entfernung der Grubenwässer und auf die durch Bodenentfaltungen hervorgerufenen Gebäudeschäden zu sprechen und weist auf mannigfache Unzulänglichkeiten hin, welche hier zu Tage traten. Auch hier werde der Landwirtschaft ein nicht geringer Schaden zugefügt, indem in Folge des Abflusses der Grubenwässer Nachtheile für den Ackerbau eintreten. Abg. Dr. Katorp gibt letzteren Uebelstand zu, bleibt aber im übrigen bei seiner früher vertretenen Ansicht. — Minister Maybach bemerkt dem Vordränger gegenüber, daß er die von diesem berührten Mißstände in der Bergwerk-Industrie anerkenne, daß sich aber hier nur allmählich Abhilfe schaffen lasse. — Nach Genehmigung dieses Etats erklärt beim Etat der Eisenbahnverwaltung Abg. v. Synern, daß die Wartefälle der dritten und vierten Klasse auf vielen Bahnen sich in einem geradezu unerträglichen Zustand befänden. Die Bahn-

### Bur rechten Stunde.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pflanzenleben.  
Frei nach dem Englischen des Capt. Mayne Reid  
von Philipp Salens.  
(Fortsetzung.)

35) Gestern Abend sehr spät, begann der Arzt zu erzählen, es muß bereits Mitternacht gewesen sein, kam mir der Einfall, einen kleinen Spaziergang in die Prairie hinaus zu machen. Die Nacht war prächtig, ich zündete mir deshalb eine Cigarre an und ging. Ich hing meinen Gedanken nach und überließ mich ganz dem Zufall; so kann ich nicht genau sagen, wie weit ich gekommen war, ich weiß nur so viel, als ich an die Rückkehr dachte, war meine Cigarre fast zu Ende gebrannt. In diesem Augenblicke hörte ich deutlich auf dem festen Boden den Schritt eines Mannes widerhallen. Ich befand mich gerade unter einer Gruppe Ulmen, im tiefen Schatten, so daß ich nicht gesehen werden konnte.“

„Natürlich zog ich mich sofort hinter einige dicke Stämme zurück und verhielt mich völlig ruhig. Bald darauf sah ich auch den Mann des Weges kommen, dessen Schritte ich so eben gehört, und erkannte in demselben Ihren vertrauten Diener, Mr. Dupre. Er kam von der unteren Furt des Flusses, woselbst sich keine Ansiedlung, keine Hütte, kurz, nichts befand, was ihn hätte veranlassen können, dahin zu gehen. Was hatte er dort gethan? Und doch würde ich noch nichts Schlimmes daraus gefolgert haben, denn ich befand mich ja auch da, und gerade so gut, wie ich, konnte ja auch er auf den Gedanken gekommen sein, die schöne Nacht zu genießen. Aber, wenn er nichts Böses im Schilde führte, warum ging er nicht offen seine Wege, wie ich? Denn er ging vorsichtig an mir vorbei, suchte in den Schatten auf, der ihn ungesehen der Mission näher brachte. Aus seiner ganzen Haltung leuchtete die Absicht hervor, nicht gesehen zu werden.“

„Ich warf meine Cigarre weg und folgte ihm nun ebenso vorsichtig, als er mir voranschritt. Ich erkannte noch mehr, als ich ihn vom Wege abbiegen und um das Haus herumgleichen sah. Ich schlich mich ihm nach bis an die hintere Gartenmauer, wo er plötzlich meinem Auge entchwand. Als ich zu der Stelle kam, wo ich ihn zuletzt gesehen, gewahrte ich eine Oeffnung in der Mauer, durch welche er ohne Zweifel in den Garten geschlüpft war. So bewerkstelligte er seine Rückkehr in das Wohngebäude; ich that das Gleiche, sah ihn aber nicht mehr. Und nun, meine Herren, erklären Sie mir dies ebenso geheimnißvolle, als verdächtige Betragen.“

„Was sagen Sie selbst dazu? Wharton!“ fragte Dupre.

„Sie haben uns den Vorfall mitgetheilt; enthalten Sie uns Ihre Urtheil über denselben nicht vor.“

„Offen gestanden, bin ich mit mir noch nicht darüber im Klaren, was ich davon halten soll. Sie sind wohl Alle mit mir darüber einig, daß das Benehmen des Dieners höchst auffallend war. Wir hat der Mann gleich im Allgemeinen nicht gefallen, und durch den erwähnten Vorfall finde ich mich in meinem Mißtrauen auf das Entschiedenste bekräftigt. Was er aber in der vergangenen Nacht wollte, darüber habe ich mir jetzt vergeblich den Kopf zerbrochen. Ich habe keine Ahnung davon, erwarte von Ihnen vielmehr einige Aufklärung.“

Niemand war im Stande, eine solche zu geben. Das eigenthümliche Verhalten Fernand's, dessen Zeuge Wharton gewesen, war Allen ein Räthsel. Nur drängte sich Allen die Ueberzeugung auf, daß die ganze Angelegenheit eine sehr ernste Seite habe. Einige suchten zwar eine Erklärung, aber was sie vorbrachten, entbehrte jeder Wahrscheinlichkeit. Hätte eine Ansiedlung in der Nähe, namentlich in der fraglichen Richtung bestanden, so würde man angenommen haben, daß Dupre's Diener dort gewesen und aus dem Grunde vorzog, heimlich zurückzukehren, um sich nicht bei der schon sehr vorgerückten Zeit einem Verweise seines Herrn auszuliefern. Aber es gab dort keine derartigen Nachbarn. Hätte man von feindlichen Wilden in der Umgegend gehört, so hätte diese heimliche Entfernung Fernand's allerdings Stoff zu ersten Befürchtungen geben können. Aber auf dem ganzen Wege hierher, sowie auch während der wenigen Tage, daß man angekommen, hatte man auch nicht das mindeste Anzeichen solcher bemerkt; keinem Menschen kam auch nur ein Gedanke daran. Außerdem waren die Comanches des Südens die einzigen Indianer, auf welche man hier stoßen konnte, und diese hatten mit der Regierung in Texas erst kürzlich einen Friedensvertrag abgeschlossen, daß ein Bruch desselben jetzt schon noch nicht zu vermuthen war. Kurz, man mochte grübeln, wie man wollte, die Sache war und blieb ein Räthsel, und da dessen Auflösung unmöglich schien, so ging man schließlich auf andere Dinge über; man trank Bordeaux, knackte Nüsse und sprach von angenehmeren Gegenständen.

Während so die Männer plaudernd und trinkend um die Tafel saßen, wandelte die beiden Töchter des Colonel Armstrong Arm in Arm durch die verwilderten Wege des Gartens. Sie sählten sich zu Hause und daher vollkommen sicher. Der prächtige Mondschein hatte sie aus der dumpfen Luft der Zimmer in das Freie gelockt, und so schritten sie unter den wilden Baumgängen dahin, durch deren Blätterdecke phantastisch das Mondlicht spielte.

„Es waren doch rechte Sybaraten, diese alten spanischen

Padres!“ sagte Jessie. „Wie herrlich verstanden sie es, diesen Garten anzulegen. Sieh', Helene, diese prächtvollen Ruhebänke unter den hohen, dicht belaubten Bäumen; und, als noch dieser alte Springbrunnen seinen Wasserstrahl hier in die Höhe warf, muß dieses Plätzchen ein wahrhaft entzückender Aufenthalt gewesen sein. Rein, das kann ihnen Niemand nachreden, daß sie keinen Glauben und keinen Geschmack an den Schönheiten der Natur gehabt. Man braucht nur diesen Garten anzusehen.“

„Und welche herrlichen Früchte zogen sie“, sagte die Ältere, „das Köstlichste jeder Art!“

Bei diesen Worten warf sie einen Blick um sich, und in der That, ihre Umgebung bekräftigte, was sie sagte. Da standen fast alle Arten Fruchtobäume, deren Erträge auf dem Markte erschienen, Orangen- und Limonienbäume, Mandeln, Granatäpfel, Pfirsiche, ebenso auch die den nördlichen Klimaten gemeinsamen Äpfel, Birnen, Aprikosen, Pflaumen, Kirschen u. s. w. Da und dort erhob eine Kolossalpalme ihr mit einer wallenden Blätterkrone geschmücktes Haupt über ihre ganze Umgebung, und an schattigen Plätzen entfaltete die Banane ihre breiten glänzenden Blätter. Diese Bäume sah man freilich bei dem Mondenscheine nicht alle, aber doch wuchsen die beiden Mädchen, daß sie da waren, denn sie hatten schon am Tage vorher den Garten besucht. Von allen Bäumen war übrigens fast kein einziger in Texas heimisch, aber die Padres hatten Sorge getragen, daß sie eingeführt wurden, und damit dem Lande eine nicht geringe Wohlthat erwiesen.

„Um so besser für uns“, erwiderte Jessie auf die Bemerkung ihrer Älteren Schwester, alle diese Blätter, deren Duft uns so angenehm umschwebt, werden später schmackhafte Früchte geben. Ach, Helene, das wird ein herrlicher Aufenthalt sein, wenn erst einmal die Wege mit Sand bestreut sind und die Wasserfontäne wieder spielt. Louis hat mir versprochen, Alles in den gehörigen Stand setzen zu lassen, sobald die Baumwolle ausgefäet ist. Dann gibt es hier ein wahres Paradies! Nicht?“

„Wir wäre dieser verwilderte Zustand, in welchen sich eben der Garten befindet, lieber, und ich liebe ihn so. In dieser Oede, in diesem Verfall ist etwas, was meinem Gemüthe wohlthat.“ Und Helene unterdrückte einen Seufzer, der ihrem Herzen sich entringen wollte.

„Aber, Schwester!“ entgegnete Jessie, „wie magst Du nur so sprechen? Wenn wir auch nach Texas gegangen, so brauchen wir doch keine Wilden zu werden. Leben wir in einer Wüste, so folgt daraus nichts Anderes, als daß wir aus ihr eine blühende Stätte machen. Rein, Louis muß den alten Garten sammt den ihn umgebenden Ländereien nach



n mindesten 8  
die vollendet  
die Vorbedin  
tion beträgt  
Dienstentlohn  
um 1/60 bis  
) Der § 3  
Dienstentlohn  
der die Be  
ung darüber,  
Besetzung in  
Aufsichtsbe  
reitung des  
) Die Br  
37a). Das  
getreten noch  
getroffen,  
neßene Pen  
derer hätte  
zum 31.  
stioniert vor  
erfahren be  
Bewilligung  
Die Pension  
den Monat  
ehers nach  
schäftsbeho  
näher der  
9.). Die  
O. M. voll  
hinaus von  
der Lehrer  
des Gehalts  
100 M. auf  
1 mit dem

Abgeordn  
Abteilung  
von Wagn  
erändert in  
n. Bericht  
im Plenum

Ministerium  
Bitten) Dr.  
Neubil  
gattungen  
igen.

ich stages  
fession vorge  
28 nach den  
den redac  
de ein An  
nach hörsen  
unterliegen,  
schäfts dem

all Gazette'  
Berliner  
Die Hoff  
den englisch  
der citiren  
n, daß vor  
ch die Mit  
12. März be  
in Deutsch  
n Cabineten  
durch sein  
ungen werde  
stent, die  
n Finanzen  
auswärtig  
als allgemein  
getheilt. Sie  
den Erfolg  
gungen durch  
sich Verm  
ptum fair  
nennen, daß  
von welchem  
enn er eng  
als Aus  
ultans als  
deutschereits  
amt Bezug  
n Eröffnun  
Reichstage  
hren nur in  
dichen Mit  
Anführung  
ätern nicht  
ach Deutsch  
dretung der  
gland ent

ie zuweisen  
ortiert, daß  
sich langst  
s der eng  
gar behaup  
der Frau  
in Victoria  
n Bismarck  
der zu be  
des Grafen  
us debütiert,  
nen Günst  
er Wilhelm  
in Ggar ein  
abstreiche auf  
schöbe" be

„Von sehr gut unterrichteter Seite“ hört der Reichs-  
bote, daß der Rücktritt des Unterstaatssekretärs Busch im  
Auswärtigen Amt und seine Ersetzung durch den Grafen  
Herbert v. Bismarck beschlossene Sache ist. Herr Busch  
dürfte höchstwahrscheinlich einen besonders wichtigen Gefand-  
tschaftsposten erhalten. Ferner steht die Ernennung des Geh.  
Legationsraths Hellwig zum Director der neuen colonial-  
politischen Abtheilung im Auswärtigen Amt bevor. Unter  
Reserve gibt das genannte Blatt die Mittheilung wieder, daß  
Graf Münster von seinem Londoner Botschafterposten zurück-  
treten beabsichtigt, und Graf Hagfeldt zu seinem Nachfol-  
ger auszuwählen sei.

Münster, 10. März. In unserm gestrigen Artikel be-  
züglich der umzuwandelnden 4 1/2 procentigen Staats-  
schuld-Berzinsungen finden sich einige Ungenauigkeiten.  
Zunächst laufen nach § 3 des Gesetzes vom 4. d. M. die  
4 1/2 procentigen Rinsen jener Papiere nicht bis zum 20.,  
sondern bis zum 30. September d. J. Dann tritt an die  
Stelle derselben die 4 procentige consolidirte preussische Staats-  
anleihe, welche nach dem Gesetz vom 1. d. M. an der Berliner  
Börse zu 104,60 bezahlt notirt steht, nicht 102, wie in  
unserem Artikel angegeben ist. Dagegen wurde die nicht con-  
solidirte Anleihe zu 102,50 M. gehandelt.

Münster, 10. März. Die Behandlung, die dem „Ba-  
terland“-Redacteur Dr. Siegl im Zellengefängnis in Mün-  
ster zu Theil wird, ist, wie man mehrfach berichtet, eine so  
gigantische, daß Siegl ein unheilbares Magenleiden als Folge  
dieser Behandlung davontragen dürfte.

Bamberg. Ein im Diöcesanblatt veröffentlichter Erlaß  
des Bischofs von Bamberg ermächtigt den Diöcesanclerus,  
alle Freimaurer, die innerhalb Jahresfrist beichten, von der  
Pflichthaftmachung ihrer Ordensvorschriften und Ordens-  
brüder zu dispensiren.

### Frankreich.

Paris, 10. März. Die Kammer bestätigt ihren früheren  
Beschluß, den Gehalt des Erzbischofs von Paris von Frs.  
45000 auf Fr. 15000 zu reduciren mit 297 gegen 171  
Stimmen, nimmt den reducirten Credit für das Domcapitel  
nach dem Antrag des Cultusministers mit 226 gegen 221  
Stimmen an und verwirft mit 335 gegen 110 Stimmen den  
Credit für das Domcapitel von Saint Denis. Man bean-  
tragt Wiederherstellung des Credits und der Stipendien der  
Seminaristen, was mit 363 gegen 103 Stimmen verworfen  
wird. Die von der Regierung beantragte Reduction auf die  
Hälfte wird ebenfalls verworfen mit 260 gegen 212 Stimmen.

### Italien.

Rom, 12. März. Der Deputirtenkammer ist bisher  
keine Credit-Vorlage für die Expedition nach dem Rothen  
Meer zugegangen. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, sollen  
die Ausgaben für die Expedition durch Ersparnisse bestritten  
werden, welche durch die in Folge des Ausbruchs der  
Cholera unterbliebene Einberufung der Truppen zu Waffen-  
übungen erzielt wurden. Bei dem Kriegsbudget werde zwar  
ein Ausgleich beantragt werden, jedoch ohne das Kriegsbudget  
zu erhöhen.

### England.

London, 11. März. Im Unterhause fragte O'Connor  
an, ob die Nachricht von dem weiteren Vorrücken Russlands  
an der afghanischen Grenze auf Wahrheit beruhe. Der Kanzler  
des Schatzamts, Childers, antwortete, er sei über die Sache nicht  
unterrichtet. — Das Reuter'sche Bureau läßt aus Kairo sich  
melden, die internationale Commission zur Regelung der Frage  
der freien Schifffahrt auf dem Suez-Canal werde demnächst  
in Paris zusammentreten.

London, 12. März. Der „Times“ zufolge ist zwischen  
Herbert v. Bismarck und Lord Granville eine Vereinbarung  
getroffen, wonach der Distrikt zwischen der Bapstien-Colonie  
Victoria und Rio del Rey an Deutschland abgetreten wird;  
Victoria bleibt britisch. Deutschland verpflichtet sich, die Region  
im Westen Rio del Rey's unbehelligt zu lassen und etwaige  
Büden in den britischen Beträgen mit den Negerstämmen in  
dem Nigardistrikt nicht für sich auszubenten.

London, 11. März. Der „Globe“ sagt, die Spannung  
zwischen England und Rußland habe einen solchen Grad  
erreicht, daß ein unmittelbarer Bruch wahrscheinlich sei. —  
Die Regierung hat entsprechend dem letzten Wunsch Go-  
rdon's den Vormündern 20000 Pf. zum Besten der Familie  
Gordon's eingezahlt.

### Rheinland-Westfalen.

Krefeld, 11. März. Bei der Geflügel-Ausstellung des  
Vereins „Columbia in Köln“ erhielt Dr. Jac. Kessel von  
hier einen ersten Preis für weiße Indianer und einen zweiten  
Preis für schwarze Indianer. Herr Rud. Thomas von  
hier erhielt einen zweiten Preis für graue Toulouse Gänse.  
— Auf der Geflügel-Ausstellung in Krefeld erhielt Herr  
Jac. Kessel von hier einen zweiten Preis für schwarze  
Carriere, Herr C. Klosterhaken von hier einen dritten  
Preis für schwarze Bantams.

Düsseldorf, 12. März. Die Dame La Casas de Sanctos,  
welche anfangs Februar hier wegen angeblichen Betruges  
verhaftet wurde, erschien heute wegen dieser Anklage und des  
Diebstahls vor Gericht. Nach ihrer Angabe ist sie die unehel-  
iche Tochter eines Oberförsters und die Frau des Studenten  
der Medizin La Casas de Sanctos aus Brasilien, dem sie  
in Brasilien getraut wurde. Sie hat zwei Kinder und vor  
zwei Jahren ging ihr Herr Gemahl nach Brasilien, um seine  
Erbchaft zu holen, ist jedoch nicht heimgekehrt. Andern Leuten  
hat sie allerdings aufgelegt, sie sei eine geborene von Stach-  
nib, ihr Mann habe sie verlassen und sei auf der Reise nach  
Brasilien gestorben. Sie hatte auch, vordem sie nach Düssel-  
dorf kam, in Aachen gewohnt und nicht bezahlt, war auch  
früher einmal wegen Betrug mit 4 Wochen Gefängniß bestraft  
worden, doch fand das Schöffengericht sie jetzt nicht des Be-  
truges schuldig. Da sie aber in Aachen und Düsseldorf einige  
Kleinigkeiten gestohlen hatte, so wurde sie, laut „Düss. Bbl.“,  
zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und die Untersuchungs-  
haft zu einem Monat angerechnet.

Rath (bei Düsseldorf), 12. März. In diesem Monate  
werden es zwei Jahre, daß die Anstalt für weibliche  
Epileptische katholischer Confession dahier errichtet  
worden ist. Die Katholiken haben es bis dahin schmerz-  
empfinden müssen, daß es in den westlichen Provinzen keine  
Anstalt gab, wo sie ihre an der Epilepsie erkrankten Angehö-  
rigen unterbringen konnten. Viele haben sich genöthigt, die-  
selben der großen evangelischen Anstalt Bethel bei Bielefeld  
zu übergeben. Während dieser zwei Jahre hat schon eine  
große Anzahl Epileptischer Aufnahme in der Anstalt zu Rath  
gefunden. Alle diese armen Kranken fühlen sich glücklich und  
zufrieden unter der liebevollen und wahrhaft aufopfernden  
Pflege der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz.  
Es dürfte wohl kaum eine Anstalt zu finden sein, die sich  
besser für derartige unglückliche Kranken eignet. Dieselbe  
liegt in stiller, gesunder Gegend; sie enthält eine Reihe gro-  
ßer, luftiger Wohn- und Schlaf-Räume und ist umgeben von  
einem ca. sechs Morgen großen schattigen Garten. Mehrere  
comfortabel eingerichtete Zimmer bieten auch den besser situ-  
irten Kranken ein angenehmes Unterkommen. Daß in einer  
derartigen Anstalt die neuesten Bade-Einrichtungen u. dgl.  
fehlen, versteht sich wohl von selbst. Gleichfalls ist für die  
geistigen Bedürfnisse der Kranken in sorgfältiger Hinsicht  
bestens gesorgt. Den Gemeinden und Angehörigen, welchen  
die Sorge um epileptisch erkrankte Personen obliegt, kann  
eine solche Anstalt nicht genug empfohlen werden. Die Oberin  
derselben sowie der Anstaltsarzt Hr. Dr. Freigen zu Düssel-  
dorf werden gewiß gern bereit sein, nähere Auskunft auf  
etwaige Anfragen zu ertheilen.

Krefeld, 10. März. Die Niederh. Volkst. schreibt:  
Unsere Leser erinnern sich, daß — wie wir mittheilten, —  
vor nicht langer Zeit im Fischelner Felde ein menschlicher  
Fuß gefunden wurde, ohne daß man in Erfahrung bringen  
konnte, wie derselbe dorthin gekommen. Die polizeilichen  
Nachforschungen haben nun den Schleier des Geheimnisses  
gelüftet. Ein hiesiger Arzt hatte nämlich Anfangs Februar  
im Fachverein der Schuhmacher einen Vortrag über den Bau  
des menschlichen Fußes gehalten, und sich zur näheren Er-  
läuterung seines Vortrages ein Präparat eines solchen Fußes  
von auswärts kommen lassen. Nach Hause zurückgekehrt,  
hatte der Arzt den präparirten Fuß, der während des Vor-  
trages total gerissen worden war, in ein Stück Leinwand  
eingewickelt und so wanderte derselbe am andern Morgen  
durch irgend ein Versehen in die Reichthumliste und fand derselbe  
seinen Weg zum Fischelner Feld. Und was sagt man dazu?

Köln, 12. März. Vor der Strafkammer kam gestern ein  
Duell zur Verhandlung, welches am 15. Febr. 1884 zwischen  
einem Lieutenant und einem Arzt in der Nähe unserer Stadt  
stattgefunden. Anlaß zu dem Zweikampf hatte ein Carnevals-  
scherz gegeben, welchen der Officier sehr übel aufgefaßt hatte.  
Der Officier ließ den Arzt auf Krummstäbel fordern. Dieser  
lehnte ab. Darauf beleidigte der Officier den Arzt in arger  
Weise, in Folge dessen dieser den Gegner auf Pistolen forder-  
te. Das Duell nahm einen unblutigen Ausgang. Der Gerichtshof  
verurtheilte den Officier, welcher inzwischen seinen Ab-  
schied genommen hat, zu fünf, den Arzt zu drei Monaten  
Festungshaft.

Köln, 10. März. Am Sonntag sind die ersten Rai-  
fische aus Holland in einer hiesigen Fischhandlung eingetroffen,  
das Pfund kostet 1,50 M. Der hohe Wasserstand kommt der  
Wanderung dieses Fisches sehr gelegen, indem der Fang  
in Holland dadurch sehr beeinträchtigt wird. Ein großer  
Theil der Fische kommt durch bis in unsere Provinz, so daß  
hoffentlich unsere Fische auch einmal einen besseren Fang zu  
verzeichnen haben werden.

Vom Rhein, 11. März. Bezüglich der im vorigen Jahre  
zum erstenmal zur Ausgabe gelangten kombinirbaren Rund-  
reisebilletts hatte sich im Publikum eine Menge von  
Wünschen kundgegeben, unter denen die Einbeziehung von  
Dampfschiffstouren sich in erster Linie bemerkbar machte. Die  
Commission des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen hat  
jedoch einen dahingehenden Antrag nicht befürwortet, weil  
eine allgemeine Einbeziehung von Dampfschiffstrecken die  
berechtigten Interessen der Eisenbahnverwaltungen zu sehr  
schädigen würde. Dagegen glaubt sie, daß die Eisenbahnver-  
waltungen sich bezüglich der in Betracht kommenden Con-  
turrenzstrecken mit den Dampfschiffgesellschaften über die Ein-  
stellung von Coupons einigen könnten, welche nach Wahl der  
Eisenbahnen für Eisenbahnstrecken und für die konkurirenden  
Dampfschiffstrecken gelten. Wie verlautet, haben nun die  
königl. Eisenbahn-Direktionen der rheinischen Bahnen sich be-  
reit finden lassen, die Ausgabe von Retourbilletts für die  
Strecke Köln-Mainz, welche nach Wahl des Inhabers für die  
Eisenbahn oder die Personen-Dampfschiffe benutzt werden  
können, in Erwägung zu nehmen, und darüber mit den  
Dampfschiffahrt-Gesellschaften in Verhandlung zu treten. Da  
das Interesse der Letzteren keinesfalls der Einführung solcher  
Billetts entgegensteht, darf man wohl auf einen guten Fort-  
gang der Verhandlungen rechnen. Für den Touristen-Ver-  
kehr würde die geplante Einrichtung von außerordentlichem  
Werthe sein. Denn Doppelreisen auf Dampfschiffen erfordern  
so viel Zeit, daß sie fast stets auf kleinere Strecken beschränkt  
werden müssen, während zwei Einzelreisen auf der Bahn und  
den Schiffen wieder verhältnismäßig sehr theuer zu stehen  
kommen. Auch fällt in's Gewicht, daß die Schiffe auf  
manchen Strecken schon am Spätnachmittag die letzte Fahrt  
antreten, was vielen Reisenden als zu früh erscheint.

Offen, 10. März. Ein Anfangs voriger Woche hier  
vorgekommener Fall von Scharlach bildet, laut der „Trem.“,  
noch immer das Tagesgespräch. Die Frau eines hiesigen  
braven und allgemein geachteten Geschäftsmannes leidet schon  
seit Jahren an heftigen Krampfanfällen, zu denen sich in  
letzter Zeit noch ein besonders inneres Uebel gesellte. Am  
vergangenen Sonn- und Montag war die Kranke so elend,  
daß schließlich der Tod erwartet wurde. Am Montag Morgen  
hörte der eben im Laden beschäftigte Mann plötzlich aus dem  
Krankenzimmer einen großen Schrei, er eilt herbei und findet  
seine Frau in den letzten Jagen; wenige Secunden und sie  
hatte ausgeathmet. Der gleich herbeigelaufte Arzt kam zu spät,  
der Tod war schon eingetreten. Der Mann traf nun die er-  
forderlichen Anstalten zur Beerdigung u. dgl. und saß am Nach-  
mittag des folgenden Tages nachdenkend über seine jetzige

Lage in seinem Wohnzimmer. Plötzlich ertönt aus dem in  
der oberen Etage belegenen Zimmer, in dem die Leiche lag,  
wieder ein gellender Schrei, worin er sofort die Stimme  
seiner Frau erkennt. Mit einigen Sägen war der vor  
Schrecken zitternde Mann oben und findet seine todte Gemeine  
Frau — aufrecht im Bett sitzen. Sie war einfach scheinbar  
gestorben, hatte in diesem Zustande mit klarem Bewußtsein  
alles gehört, was um sie vorgegangen, das Weinen und Be-  
klagen ihres Mannes und ihrer Kinder, die Vorbereitungen  
für ihre Beerdigung u. s. w., war aber vollständig unfähig  
gewesen, sich nur im Geringsten zu regen. In diesem Zu-  
stande hat die Frau über 36 Stunden gelegen, gewiß ent-  
setzliche Stunden nach jeder Richtung hin, denn noch einmal  
so lange und sie wäre lebendig beerdigt worden.

### Vermischtes.

— Wie aus dem „Kalendar für Freimaurer“ zu er-  
sehen, ist der Großmeister der ersten Großloge „Zu den drei  
Weltkugeln“ in Berlin der Director des Joachimsthal'schen  
Gymnasiums, Dr. Schaper. Ordensmeister der zweiten  
Großloge in Berlin („Große Landesloge der Freimaurer von  
Deutschland“) ist Professor Dr. Alex. Schmid. Großmeister  
der dritten Großloge in Berlin, der „Royal York zur Freunds-  
chaft“, ist der Kriegsakademie-Professor Dr. Fering. Groß-  
meister der vierten Großloge „Große Loge von Hamburg“,  
ist der Schuldirektor G. L. a. Ehrn-Großmeister der „Großen  
Loge zur Sonne“ in Varenth ist der Lehrer Künzel. Auf  
der ganzen Erde existiren nach genanntem Kalendar 93 Groß-  
logen. Es wäre interessant, zu erfahren, wie viele Lehrer  
und Professoren diesem Geheimbund, der Thron und  
Altar stützen will, angehören. Auch gehören viele Unter-  
richtsminister der Loge an. Der berühmteste unter letzteren  
ist, bezw. war Peter van Humbek, Vater des nunmehr  
abgeschafften Schulgesetzes, durch welches die Gemeinden ge-  
zwungen wurden, mit schweren Kosten Freimaurerschulen zu  
bauen, um ihre Kinder in denselben durch wohlbezahlte Lehrer  
in den antichristlichen Logentheorien unterrichten zu lassen.  
Diese Lehrer, fast durchweg ohne Schüler, waren vielfach eben-  
falls Loge-brüder. Diese Thatfachen erklären Vieles auf dem  
Gebiete des Unterrichts.

— (Ein unruhiger Berg.) Aus Ala wird der Presse  
vom 28. Febr. geschrieben: Es ist eine bekannte Thatsache,  
daß es im Inneren des Monte Baldo, des bedeutendsten  
Bergkessels an unserer süditalienisch-italienischen Grenze, in  
periodischen Zeiträumen auf eine Weise gährt und arbeitet,  
welche bereits wiederholt die Bewohner der an seinem Fuße  
gelegenen Ansitze in begreiflicher Aufregung und Furcht ver-  
setzt hat. Auch jetzt hat wieder das unheimliche Leben in dem  
Berge begonnen, und zwar so geräuschvoll, daß selbst weiter  
entfernte Städte, wie Verona, Ala, Rovereto und selbst Mail-  
land dasselbe in Form von Erdschütterungen zu verspüren  
begonnen haben. Der heftigste Erdstoß wurde in den genann-  
ten Orten am 21. Febr., kurz vor Mitternacht, ein zweiter  
am 26. Febr. um 10 Uhr Abends, schwächere Erschütterungen  
in den letzten acht Tagen wiederholt und am häufigsten im  
Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages wahrgenommen.  
Daß die Ursache im Monte Baldo zu suchen, dafür spricht  
deutlich der Umstand, daß übereinstimmend die Richtung der  
wellenförmigen Stoßbewegung überall radial vom genannten  
Berge laufend constatirt wurde.

Paris, 9. März. Heute begann der Proceß gegen die  
vier Raubmörder, welche der Frau Vallerich den Hals ab-  
schnitten und sie dann raubten. Die Mörder sind junge  
Leute von 18 bis 23 Jahren und stießen nur Elend ein. Be-  
merkt zu werden verdient, daß ihre Beute eine äußerst geringe  
war und der Hauptmörder als seinen Antheil nur 2 1/2 Fr.  
erhielt. Der Proceß hat insofern Interesse, als die Ermor-  
dete die Mutter der beiden höheren Polizeibeamten Vallerich  
war, welche zu den Mordschreien auf den Bureau des „Cri-  
du peuple“ Anlaß gaben. Der eine der Söhne, der Freiheits-  
officier, wurde bei dieser Gelegenheit schwer verwundet und  
starb einige Tage später. Sein Bruder, der Polizeicommissar,  
sitzt in Mazas und wird bald vor dem Schwurgericht er-  
scheinen.

— Auch ein Trost. Freundinnen besuchten eine Frau,  
deren Gatte soeben gestorben war, um zu condoliren, und mit  
thränenreicher Stimme sprach die schmerzgebeugte Wittwe:  
„Ein Trost ist mir wenigstens geblieben, ich weiß jetzt —  
wo mein Mann die Nächte zubringt!“

### Handels-Nachrichten.

Köln, 12. März. (Amtliche Notirungen der Handelsmänner.)  
Weizen feiner, hies. eff. M. 16,00—17,00 B., fremder 16,00  
— 17,00 B., per März —, bez., 17,65 B., 17,55 B., per Mai  
—, bez., 17,9 B., 17,90 B., Juli 19,25 B., 18,30 B.  
Roggen behauptet; hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder  
14,00—15,00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter der März  
14,70 bez., 14,70 B., 14,65 B., Mai —, bez., 14,95 B., 14,90  
B., per Juli —, bez., 15,30 B., 15,15 B.  
Hafer ohne Sod per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50  
Liter hies. eff. M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B.  
Rübsen matt; per 50 Kilo mit Sod in Eisen. eff. in Partien  
von 100 Kilo M. 27,80 B., Mai —, bez., 27,20 B., 27,10 B.  
Oct. —, bez., 28,20 B., 28,10 B.  
(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zu-  
fahren etwa 150 Coad.  
Jülich, 11. März. Weizen M. 17,00, Roggen 13,80, Hafer  
14,00; Buchweizen —; Gerst 6,00. Stroh 3/4, per 100 Kilo.  
Düren, 10. März. Weizen 1ma M. 16,50 2da 15,50, Roggen  
1ma M. 14,25 2da 13,25, Hafer, 1ma M. 14,50, 2da 13,50,  
Gerste, 1ma M. 16,—, 2da 15,—, Alles per 100 Kilo.  
Berlin, 12. März. Weizen per April-Mai 167,75, Sept.-Oct.  
179,—, bez. Roggen per April-Mai 148,75 bez., Sept.-Oct. 153,—  
bez. Hafer per April-Mai 143,50 bez., per Sept.-Oct. —, bez. Rübsen  
loco M. 50,—, per April-Mai 49,75 bez., Sept.-Oct. 52,75. Spi-  
ritus loco M. 42,80, per April-Mai 43,50 bez., Sept.-Oct. —, bez.  
Stettin, 12. März. Weizen per April-Mai 165,50 bez., Juni-  
Juli 170,50, Sept.-Oct. 178,50 M. Roggen per April-Mai 143,50,  
Juni-Juli 145,00, Sept.-Oct. 148,70 M. Rübsen per April-Mai  
49,50, Sept.-Oct. 52,—, Spiritus loco ohne Sod M. 41,50,  
per April-Mai 42,70, Juni-Juli 44,1,—, Aug.-Sept. 45,60 M. Weizen  
loco 8,10 M.

Erstmal täglich,  
(Samstags 2 Mal)  
Preis pro Quartal  
nächst an der Post

Fruchtpre

Weizen neuer 1. &  
Landroggen neuer 1.  
Winter-Gerste 2.  
Buckweizen 1. Qu  
2.  
Preis unverändert  
Rübsöl per 100 Rilo  
Rüböl per 100 Rilo  
Gereinigt Del per  
Preßkuchen per 1000  
Kleien per 50 Rilo  
Rüböl und Auf

CPC. Berlin

hatte heute in For  
die Specialität in  
rinn und des J  
Finanzministerium  
gegen den Finanz  
die Stempelsteuer  
zeichnet zu haben  
sein abwesender C  
führungen nicht je  
zur Verabreichung  
del und Gewer  
mangelt zunächst  
auch vom Reichst  
achtung behandelt  
die Bewegung, w  
der kaufmännische  
macht, mit Wohl  
geheiß zu, daß  
Standes seitens d  
Fonds bisher wen  
zu dem Zweck d  
privater Seite für  
getragen werde.  
Reichstagsler sich  
gesprochen hat un  
Gefühl nicht ei  
ward eint, worin  
Reute gesprochen  
tausch und mit d  
Böttcher sucht  
daß der Reichst  
achtung an den T  
daß er seinen per  
leuten such. Die  
dagegen den ang  
Schuß und prote  
von so hoher St  
dauer Ausdruc  
sei, eine faule Sa  
was dieser unter  
calmirenden Aufst  
werde. Abg. Dr.  
mit der Bemerkun  
achtung des Kan  
Stunde imputiren  
ventionsvorlage be  
von dem diese Del  
das kaufmännische  
Reichensperger  
oder weniger über  
für den Kaufmann  
Ausbildung zu em  
schmidt, daß auf  
über Kaufmann  
Abg. Dr. Reichens  
für den Kaufman  
vollständig genügen  
minister im Jahre  
Oberlandesgerichts  
„Unwürdigkeit“ o  
„Landesgemäßen U  
auszuschließen, den  
Frage war bereits  
Legitimation des  
Justizcommission h  
der Justizminister  
tragen, daß er der  
eröffnet hat. Im  
angegriffenen Besti  
(dfr.), welcher diese  
Kimmungen nicht f

Breslau, 12. März. Spiritus per April-Mai 42.70, Juni-  
Juli 43.50, Juli-Aug. 44.00. Weizen per März 162.—, Juni-  
Juli 144.00, Juni-Juli 147.00, Juli-Aug. 148.00.  
Mehl per April-Mai 51.00, Mai-Juni 51.00.  
Magdeburg, 11. März. Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß  
42.70—43.20, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne  
Angebot, per März 44.70 nom., April 45.10 nom., Mai 45.50  
nom., Juni 46.40 nom., Juli 47.80 nom., Aug. 47.80 nom., Sept.  
48.30 nom. für 100 Liter zu 100 pEt. Rübenspiritus geschäftlos.  
Loco und März 42.30.  
Antwerpen, 12. März. Petroleum ruhig. Plant disp. frs. 17.7/  
bez., 18.—, per April —, bez., 18.—, per Mai —, bez.,  
18.—, Sept.-Dec. 19.—, bez., 19.1/2. D. American. Schmalz,  
Marke Wilcox per 100 Kilo, frs. 91.50. Americ. rother Winter-  
weizen Nr. 2 disp. 19.1/2. Weizen-Umsatz 98 B.  
Kurz Köln 128.60.  
Paris, 12. März. Wehl 9 Marken per März 47.75, do. Mai-  
Juni 48.75, do. Mai-August 49.25. Weizen per März 21.75, Mai-  
Juni 22.80, Mai-August 23.25. Roggen per März 16.50, Mai-  
Juni 17.—, Mai-Aug. 17.25. Mehl per März 63.75, Mai-August  
65.25, Sept.-Dec. 66.50. Spiritus per März 46.75, Mai-August  
47.—, Sept.-Dec. 47.25. Weiser Zucker Nr. 3 per Mai-Aug. 44.25.  
Rohzucker 88° disp. 36.75.  
Kull, 11. März. Reind loco 20 1/2—10 1/2, Brs. 20 1/2. Mai-  
Aug. 20, Sept.-Dec. 20 1/2. Cottonöl loco 20 1/2, Brs. 20 1/2.  
Mai-Aug. 23 1/2—23 1/2, roh 20 1/2 1/2.  
London, 11. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen  
—, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.  
Liverpool, 12. März. Baumwolle still. Umsatz 6000 B., Zu-  
fuhr 13000 B.  
New-York, 11. März. Wechsel a. Deutsche B. 94 1/2, do.  
London 84.—, 4proz. fund. Anleihe 122 1/2. Erie-Eisenbahn 13 3/4.  
Baumwolle a. Pef. Febr. —, do. März —, do. middl. Upland  
11 1/2. Petroleum roh. 10 1/2. Pipe line Certific. —, raff. 7 1/2 in  
Philadelphia 7 1/2, Spec. 7.—. Schmalz (Wilcox) 7.60 a. Pef. Febr.  
7.65, Wehl 3.30, Mais (old mized) 51 1/2. Rother Winterweizen 91.

Wasserstands-Nachrichten:  
Neuß, 13. März. Am hiesigen Pegel an der Pfaffen-  
schloßbrücke Morgens 8 Uhr: 18 Fuß 7 Zoll, gestiegen 6 Zoll.  
Rheinheim, 12. März. Rheinhöhe 12 Uhr mittags  
6.15 m, gefallen 0.53 m.  
Mainz, 12. März. Rheinhöhe 12 Uhr mittags 3.48 m,  
gestiegen 0.8 m.  
Coblenz, 12. März. Rheinhöhe 6 Uhr morgens 5.58 m,  
gestiegen 0.32 m.  
Trier, 12. März. abends. Moselhöhe 3.70 m., gefallen  
seit diesen Mittag 0.52 m.  
Böding, 12. März. Rheinhöhe 11 Uhr vormittags 6.16 m,  
gefallen 0.34 m.

Letzte Post.

Berlin, 12. März. Das Abgeordnetenhaus ge-  
nehmigte in fortgesetzter dritter Lesung des Etats die Etats  
des Finanz-Ministeriums, des Arbeits-Ministeriums und des  
Handels-Ministeriums; bei letzterem wies der Minister v.  
Bötticher die Behauptung Goldschmidt's zurück, daß der  
Reichsfinanzler den Kaufmannsstand mißachte, und fügte hinzu,  
er mißachte und geringschätze nur diejenigen Elemente, welche  
durch die Handlungsweise und die Art, wie sie das Geschäft  
betreiben, auf eine höhere Würdigung Anspruch haben.  
Berlin, 12. März. Reichstag. Beratung der Damp-  
ferubventions-Vorlage. Auf Antrag Richter's wird zunächst  
über die Anlagen zu den Abänderungs-Vorschlägen betref-

fend die Modalitäten der Schiffsverbindung beraten. Die  
Beratung über Nummer eins (Fahrtskisten) wird ausgesetzt,  
Nummer zwei (Konstruktion und Einrichtung der Dampfer)  
angenommen. Die Beratung über Nummer drei (Fahrtsge-  
schwindigkeit) wird ausgesetzt.  
Abg. Quol (Centrum) verlangt im Interesse der Rhein-  
schiffahrt, daß die Schiffe in Rotterdam oder Antwerpen an-  
laufen, und eine diesbezügliche Stelle in das Gesetz aufge-  
nommen werde. Minister v. Bötticher hat dagegen nichts  
einzumenden.  
Abg. Rintelen verlangt, die etwa zu bauenden neuen  
Dampfer auf Deutschland's Werften herzustellen; Ditz ver-  
langt nur neue Dampfer einzustellen.  
Fürst Bismarck bekämpft letzteres wegen des Kostenpunktes;  
auch würden die Verhandlungen mit den Rhebern dann noch  
schwieriger, das Zustandekommen des Gesetzes noch fraglicher.  
Gegen das Verlangen Rintelen's sei aber nichts einzuwenden.  
(Fürst Bismarck war zu Fuß zum Reichstag gekommen. In  
den Logen waren Prinz Wilhelm und Dr. Schwemmer  
anwesend.)  
Der Reichstag nahm schließlich den Antrag Rintelen mit  
einem Amendement wahr, daß die subventionierten Dampfer  
die belfiglichen oder holländischen Häfen anlaufen sollen, gegen  
die Stimmen der Deutsch-Freiwillichen und Polen an.  
Der Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1885/86  
ist nunmehr wie folgt festgestellt: In Ausgabe auf 611 930 672  
M. (im Etatsentwurf auf 621 196 051 M.), nämlich auf  
554 195 673 M. (gegen 556 314 286 M.) an fortbauenden  
und 57 734 999 M. (gegen 64 881 765 M.) an einmaligen  
Ausgaben und an Einnahmen auf 611 930 672 M. Im  
Ganzen betragen die vom Reichstage vorgenommenen Abstriche  
9 265 379 M.

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es  
gefallen, gestern Morgen um 1/2 12  
Uhr, unsern vielgeliebten Bruder,  
Vater, Schwager u. Oheim  
**Peter Bovenstein**  
im Alter von 32 Jahre, mehr-  
mals gekrank mit den Hei-  
mitteln der römisch-kath. Kirche  
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.  
Um stille Theilnahme bittet  
die trauernde Familie.  
Neuß, den 13. März 1885.  
Das Begräbniß findet Samstags  
3 Uhr vom Sterbehause  
Kapitelstraße 43 aus statt, die  
Exequien sind Mittwoch den 18.  
März, Morgens 9 Uhr in der  
Pfarrkirche.

**Konkursverfahren.**  
In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Nachlasses des zu Neuß  
verlebten Kleidermachers Joseph  
Hoppe ist zur Abnahme der Schluß-  
rechnung des Verwalters, zur Erhe-  
bung von Einwendungen gegen das  
Schlußverzeichnis der bei der Ver-  
theilung zu berücksichtigenden Forde-  
rungen und zur Beschlußfassung der  
Gläubiger über die nicht verwerth-  
baren Vermögensstücke der Schluß-  
termin auf  
**Dienstag den 5. April 1885,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**  
vor dem Kgl. Amtsrichte hiersebst,  
Crefelder- und Capitelstraßen-Ecke,  
bestimmt.  
Neuß, den 11. März 1885.  
Präsident,  
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.  
Eine Schiffsladung aufge-  
schlossener  
**Prima Peru-Guano**  
eingetroffen.  
**Wilk. Werhahn.**  
Tide Bohnen zum Pflanzen.  
Pflanzen von 20—35 Pf. p. Pfd.  
Vollkornringe 35 u. 50 Pf. p. Dg.  
Limburger 40 Pf., Holländer  
60 und 80 Pf., Mainzer Käse,  
Landbutter 105 Pf., Tafelbutter  
85 Pf. u. Margarinbutter  
65 Pf. per Pfd.,  
sowie alle Colonialwaaren em-  
pfehlen billig  
**Fr. Eichmann, Markt.**  
Eugenerben, schöner Qualität,  
zu haben bei  
Geschw. Paul Kallen.  
Einige tausend alte rothe Dach-  
ziegel billig abgegeben.  
Pet. Pallen, Grevenbroich.  
Eine schwere hochtragende Kuh,  
steht zu verkaufen. W. f. d. Exp.

**Neuss, Wilh. Leuchtenberg, Neuss,**  
Büchel 22,  
beehrt sich sein großes Lager in  
**Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren**  
in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Die Abtheilung für Uhren umfasst eine sehr große Auswahl goldener Herren- und Damen-Uhren, größtentheils Remontoirs.  
Feinere Stücke bis zu 300 Mark. Silberne Uhren sind in bedeutend größerer Auswahl in jeder Qualität und zu jedem Preise vorrätig. Re-  
gulatoren halte ich nur die besten und solidesten in allen Holzarten vorrätig und steht die Preiswürdigkeit derselben unübertroffen. Schwarz-  
wälder Uhren und Wecker sind in großer Anzahl auf Lager. Preis äußerst billig.  
Die Abtheilung für Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren ist stets reichhaltig. Besonders große Auswahl in massiven  
goldenen Uhr- und Halsketten jeder schwere und feinen, Preise billig. Westsachen in Silber, 1000/1000 Theile garantirt. Westsachen  
in Alfenide zum täglichen Gebrauch geeignet, unter Garantie der Haltbarkeit.  
Großes Lager in Nickel- und Talmi-Ketten jeder Art. Specialität in echten Double-Ketten.  
Ankauf und Einkauf von Uhren, Juwelen, Gold und Silber. Reparaturen und Veränderungen an Schmucksachen wer-  
den solide und sauber ausgeführt. Reparaturen an Uhren unter bekannter Garantie.  
**Billigste und feste Preise.**

**Großer Vieh-Verkauf**  
zu Grimlinghausen.  
Am künftigen Montag den 16. März cr.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
läßt der Ackerwirth Herr Hermann Bütgen zu  
Grimlinghausen, wegen eingetretenen Brandunglücks  
in der Wohnung des Wirthes Caspar Wittgens zu  
Grimlinghausen:  
**20 Stück Rindvieh,** darunter 2 Stiere, 10 milch-  
gebende Kühe, einige tragende Rinder und das übrige  
Jungvieh,  
öffentlich auf Credit und gegen gute Bürgschaft versteigern.  
Das Vieh ist bei dem Wirth Caspar Wittgens  
eingestallt.  
Neuß.  
**H. Dinderlote, Notar.**

**Aecht Haensler'sche Holzcementdächer**  
vielfach prämiirt und patentirt, absolut dicht, feuerfester  
und nie reparaturbedürftig, werden unter langjährige  
Garantie für billige und eigene Rechnung ausgeführt.  
**Pet. Büschges, Neuß,**  
Vertreter der acht Haensler'schen Holzcementdächer.  
**Dormagen. Wegen Dormagen.**  
**Umbau meines Geschäftslokals**  
verlaufe meine sämmtlichen Mannfacturwaaren gänzlich aus.  
1/2 Rohneffelt schwere Waare per Elle 20 Pf.  
1/2 weiße Bandmacher-Galbleinen " " 25 "  
1/2 Bettmöbel gute Qualität " " 30 "  
1/2 Fosenzeug in Resten sehr stark " " 30—45 "  
empfehle:  
schwarze und  
farbige  
**Zur Kinderkommunion**  
Cachemir in großer Auswahl billig.  
**Sophie Firsbach.**  
**Dormagen. Dormagen.**  
Ein zuverlässiger hiesiger Vieh-  
knecht für 7 Stück milchgeb. Kühe  
gesucht. Wo, sagt die Exp.  
Ein jung. Mann sucht Stelle als  
Commis resp. als Lagerist.  
W. f. d. Exp. d. Stg.

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
begehen häufig dadurch, daß sie die ersten Anzeichen einer gestörten Ver-  
dauung und Ernährung (Vebel-, Gallen- und Hämorrhoidalreize etc.)  
unbeachtet lassen, einen großen Fehler, indem bei sofortigem Gebrauch  
der berühmten Apotheker R. Brandt's Schwelgerpillen (erhältlich a. Schach-  
tel Nr. 1 in den Apotheken) schwereren Leiden vorgebeugt und die Arbeit  
nicht gestört worden wäre. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel  
als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug  
R. Brandt's trägt.  
Die Verstandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.  
Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen Böwenapothek in Essen.

**Artillerie-Commers.**  
Bezugs Theilnahme an dem Ende Juni curr. in  
Crefeld stattfindenden  
**Artillerie-Commers**  
werden die ehemaligen Artilleristen von Neuß und Um-  
gegend zu einer Besprechung in dem Lokale von Frn.  
Langebeckmann am Samstag den 14. d. M., Abends  
9 Uhr freundlichst eingeladen.  
**Mehrere Artilleristen.**

**Cöln**  
**St. Ursula-Lotterie**  
für die  
Wiederherstellung  
des Chores von St. Ursula  
in Cöln.  
1 Hauptgewinn 1 massive Goldsäule  
20 000 Mark.  
1 Hauptgewinn 1 massive Silbersäule  
8 000 Mark.  
1 Hauptgewinn 1 massiv gold. Brief-  
beschwerer 3 000 Mark.  
1 Hauptgewinn 1 massiv silb. Wärfel  
1 000 Mark.  
1 Gewinn 500 Mark.  
4 Gewinne Werth je 200 M. 800 "  
10 Gew. Werth je 100 M. 1000 "  
20 Gew. Werth je 50 M. 1000 "  
44 Gew. Werth je 20 M. 880 "  
2917 Gew. Werth je 10 M. 29 170 "  
3000 Gewinne im Gesamtwert von  
65 850 Mark.  
Ziehung verlegt auf den  
14. April 1885.  
**Loose & 1 Mark**  
sind zu haben:  
in der Expedition der Neuss-  
Grevenbroicher Zeitung.  
**Traben-Brusthyrup**  
in Flacons à 50 Pfg. 1 u. 1/2 M.  
N. J. Kamphausen, Neuß.  
Wwe. J. Gummertbach "  
P. Möbis "  
G. Witten "  
**Dampfmaschine und Kessel**  
oder Locomobile,  
gebraucht, zu kaufen gesucht,  
Frco. Offert. sub W. 6422 an  
Rudolf Woffe in Köln.  
**Tüchtige Costumes-Arbei-**  
terinnen gegen guten Lohn  
und einige Lehrlinginnen für  
Costumes gesucht.  
**And. van Gindert,**  
Neuß.  
Ein Mädchen, welches das Rei-  
dermachen erlernen will, gesucht.  
W. f. d. Exp.  
Ein ordentl. Junge für leichte  
Arbeit gesucht. Promenade 35.  
Ein Schreinergefelle gesucht.  
Promenade 35.